Altbau sanieren und modernisieren

hanohiki – stock.adobe.com

Wärmepumpe im Altbau

Vor der Umrüstung ist eine fundierte Beratung notwendig

Steigende Energiekosten und der Wunsch nach ressourcenschonenden Alternativen zu fossilen Brennstoffen sind Gründe, warum immer mehr Eigentümer sich für den Einbau einer Wärmepumpe entscheiden. Diese Technik nutzt keine Rohstoffe, sondern vorhandene Energie aus dem Grundwasser, der Erde oder der Luft. Im Neubau hat sie sich inzwischen als Heizquelle der Wahl etabliert. Sie kann allerdings auch für ältere Bestandsimmobilien im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen eine sinnvolle Alternative sein.

Der Umstand, dass sie Wärme aus erneuerbaren Quellen bezieht, bedeutet aber nicht, dass sie automatisch klimafreundlich ist, denn Wärmepumpen werden mit Strom betrieben. Dieser Strom kommt oft noch aus umweltschädlichen Kohlekraftwerken oder anderen Quellen mit schlechter Klimabilanz. Damit die Wärmepumpe einen Vorteil gegenüber fossilen Brennstoffen darstellt, kann sie entweder mit Ökostrom oder mit eigens produziertem Solarstrom betrieben werden. Außerdem muss das Gebäude einige Voraussetzungen erfüllen, damit eine Wärmepumpe effizient arbeiten kann.

Das ist nicht nur unter dem Aspekt des Umweltschutzes sinnvoll. Eine nicht effizient arbeitende Wärmepumpe kann im Unterhalt sehr teuer werden, wenn sie zu viel Strom benötigt. Unter anderem sollten im Vorfeld energetische Sanierungsmaßnahmen ergriffen werden. Dazu kann eine umfassende Dämmung der Fassade oder eine Erneuerung der Fenster nötig sein. Außerdem ist es sinnvoll, vom konventionellen Heizkörper zur Fußbodenheizung zu wechseln. Bevor man mit solchen Maßnahmen beginnt, sollte man sich allerdings umfänglichen Rat bei einem unabhängigen Experten suchen. Dann kann beurteilt werden, welche Maßnahmen sinnvoll sind und ob ein Betrieb einer Wärmepumpenheizung infrage kommt. *lps/DGD*

Wärmepumpen können auch in Bestandsimmobilien eine sinnvolle Heizungsform sein. Foto: BHW-Pressedienst

Den Dachstuhl zum Wohnraum ausbauen

Vor dem Ausbau müssen einige wichtige Voraussetzungen erfüllt werden

Wer eine ältere Bestandsimmobilie erbt oder käuflich erwirbt, findet häufig einen nicht ausgebauten Dachstuhl vor. Doch aufgrund des immer knapper werdenden Baulands kann es Sinn machen, den Dachstuhl auszubauen, um ihn zu Wohnzwecken oder einfach nur als zusätzlichen Stauraum zu nutzen. Bevor man damit beginnt, sollte man sich über die gesetzlichen Regelungen des jeweiligen Bundeslandes informieren, da in einigen Fällen eine Baugenehmigung vonnöten ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die äußere Erscheinung des Hauses verändert wird oder eine neue Wohneinheit entsteht. Meist soll der ausgebaute Dachstuhl lichtdurchflutet sein, wofür sich Gauben eignen. Dafür ist dann in den meisten Fällen eine Baugenehmigung zwingend notwendig. Außerdem gibt es heutzutage strengere Vorgaben, was die konkreten Umsetzungen betrifft. Das Gebäudeenergiegesetz definiert, was es hinsichtlich Energieeffizienz und Wärmeschutz zu beachten gibt. Dennoch kann der Ausbau attraktiv sein, da es in manchen Fällen die Möglichkeit einer günstigen Finanzierung gibt. Einige interessante Förderprogramme ermöglichen eine Bezuschussung oder die Gewährung von günstigen Krediten. Grundvoraussetzung dafür ist, dass mit dem Ausbau des Dachstuhls eine energetische Optimierung einhergeht. Die Planung und Durchführung sollte unbedingt durch einen Fachmann erfolgen, da der Dachstuhl ein tragendes Element ist und das Gebälk starken statischen Belastungen standhalten muss. Bei dem Ausbau gibt es noch mehr zu beachten, da das Dach als direkte Verbindung mit der Außenwelt eine Schwachstelle für Feuchtigkeitseinschlüsse und Schimmelbildung darstellt. Daher muss neben der üblichen Dämmschicht auch eine Dampfbremse verbaut werden. Sie verhindert, dass Feuchtigkeit in die Dämmung eindringt und schützt die Substanz. *lps/DGD*

Ausgebaute Dachböden können vielseitig genutzt werden. Foto: Pixabay

Wenn Böden nicht mehr knarzen sollen

In die Jahre gekommene Bodenbeläge machen oft durch Geräusche auf sich aufmerksam

Besonders in Altbauten kommt es durch in die Jahre gekommene Bodenbeläge häufig zu störenden Trittgeräuschen. Knarrende Dielen können dem Zuhause durchaus einen gewissen Charme verleihen, doch in den meisten Fällen werden derartige Geräusche als störend empfunden: spätestens dann, wenn die heranwachsenden Kinder des Nachts spät nach Hause kommen und den Rest der Familie aufwecken.

Knarzende Holzböden können verschiedene Ursachen haben. So ist es zunächst einmal nicht unüblich, dass Böden aus Echtholz von Zeit zu Zeit Geräusche von sich geben. Feuchtigkeit und Temperaturunterschiede sorgen dafür, dass sich das Holz ausdehnt und zusammenzieht.

Im Fachjargon bezeichnet man dieses Phänomen als „Quellen und Schwinden“. Allerdings gibt es auch zahlreiche Alterserscheinungen, die einen knarzenden Boden verursachen können. Mit ein paar Handgriffen kann man dieses Problem häufig schon beseitigen.

Nägel oder Schrauben, die sich im Laufe der Zeit gelöst haben, können beispielsweise ganz einfach wieder befestigt werden. Werden die störenden Geräusche durch Risse in einem Brett verursacht, kann es in den meisten Fällen einfach ersetzt werden. Sollten jedoch mehrere Stellen ursächlich für das Knarren sein, müssen andere Maßnahmen ergriffen werden.

So kann es unter Umständen notwendig sein, die Dielen zu entfernen und auf die Unterkonstruktion Trägerplatten, etwa aus Gipsfaser, zu verlegen.

Sollten die alten Dielen noch intakt sein, können diese im Anschluss wieder auf die Trägerplatten aufgelegt werden. Im Zuge einer solchen Maßnahme kann man eine Trittschalldämmung verlegen.

Das sorgt dafür, dass auch der Körperschall nicht mehr in darunterliegende Etagen übertragen wird und Trittgeräusche angenehm gedämpft werden. Um die richtigen Renovierungsmaßnahmen ergreifen zu können, sollte man sich im Vorfeld im Fachhandel beraten lassen. *lps/DGD*

Knarzende Bodendielen werden häufig als störend empfunden. Foto: Pixabay

Werner Kleesattel
IHR SCHREINER
- Boden- & Terrassenbeläge
- Innen- und Haustüren
- Garagentore
- Holzdecken
- Fenster- & Dichtungstausch
- Insektenschutzgitter
- Möbelfertigteile
- Innenausbau

73579 Schechingen
Schießbergstraße 20
Telefon 07175/5057
Mobil 01727340912
Fax 07175/4139
Werner.Kleesattel@web.de

Preiswert – fachmännisch – kompetent
K&S LANDSCHAFTSBAU GmbH
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
LKW-TRANSPORTE
BAGGERARBEITEN
– Neuanlage und Sanierung von Gartenanlagen, Hofeinfahrten, Hangbefestigung und Gartenmauern
– Gartenpflege – Baumfällarbeiten
Wetzgauer Straße 17 · 73557 Mutlangen
Tel. 0 71 71/40 56 40 · Mobil 0171/7 26 86 28
E-Mail: K.u.S-Landschaftsbau@t-online.de

Internorm
AUF ZU
Jas-Geist
Fenster - Türen - Service
Ich berate Sie gerne:
Joachim Weber
Porschestr. 8
73560 Böbingen
joachim@jas-geist.de
07173-18597-0
www.jas-geist.de

HAMLER
HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK
Ihr Spezialist für
Klima- und Kältetechnik
Hamler GmbH
Siemensring 22
73557 Mutlangen
fon 07171 - 66557
info@hamler.de
www.hamler.de

(0800) 9 25 33 66 kostenlos
Insekten-schutzgitter
Pendeltüre
Pollenschutz
Sonnenschutz-/ Verdunklungs-Plissee
Lichtschacht-abdeckung
Klarsichtgewebe ohne Aufpreis!
Gewebetausch (auch Fremdfabrikate)
...bereits seit über 30 Jahren – direkt vom Hersteller!
Waldenmaier
Schwäbisch Gmünd
www.fliegle.de

Das Haus der starken Marken
- Qualifizierte Beratung
- Renommierte Hersteller
- Aktuelle Ausstellung
- Türen-Designer
- Hauseigene Monteure
Fenster, Haustüren, Sektionaltore & Vordächer.
Türen & Fenster Land GmbH
Tel +49 7171/ 99 90 39-10
info@tuerenfensterland.de
www.tuerenfensterland.de

stegmaier
malerwerkstätte • heimtexstudio
73529 GD-Straßdorf
Auf der Höhe 7
Tel. 07171 - 499 404
Fax 07171 - 499 407
www.stegmaier.de
info@stegmaier.de
• Fassadenanstriche
• Bodenbeläge
• Spanndecken

BGN FENSTERTECHNIK
GmbH & Co. KG
Fenster · Haustüren · Rollladen · Reparaturverglasungen
Daimlerstraße 12
71384 Weinstadt-Beutelsbach
Tel. 0 71 51 / 360 180
info@bgn-fenstertechnik.de
www.bgn-fenstertechnik.de